

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Heb. 13:8)

RUNDBRIEF

Dezember 1990

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen unseres HErrn Jesus Christus mit dem Wort: „... zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HErrn...“ (Jes. 61:2; Luk. 4:19)

Was mit diesem Gnadenjahr gemeint ist, wissen alle Bibelleser. Es wird dabei Bezug auf das Halljahr genommen, das nach sieben mal sieben Jahren, also im fünfzigsten Jahr folgte. In einem solchen Jahr des HErrn gingen alle Verschuldeten frei aus. Jedes Jahr ist für viele ein solches Halljahr, seitdem der HErr es zum erstenmal für die Zeitspanne des Neuen Testaments vor fast zweitausend Jahren ausgerufen hat. Die meisten Gläubigen wissen, in welchem Jahr sie ihre Bekehrung erlebt haben. Sie erinnern sich gern daran. Für sie bleibt es das besondere Jahr, in dem sie Vergebung ihrer Schuld empfangen haben. Dank des großen Versöhnungstages auf Golgatha dürfen diejenigen, die an die vollbrachte Sühne glauben, frei ausgehen.

Auch das vergangene Jahr war für viele ein solches Halljahr. Wenn die Zeit noch andauert, wird auch das nächste für viele ein gnädiges Jahr des HErrn sein. Das ewiggültige Evangelium erreicht, wie mit Posaunenschall hinausgerufen, die Enden der Erde. Wir stehen jetzt wieder am Ende eines Jahres und hören es immer wieder, daß die Zeit noch nie so schnell vergangen ist wie jetzt. An der Schwelle von 1990 zu 1991 sind die Weichen bereits für die Zukunft gestellt worden, zumindest was das Vereinte Europa betrifft, das Ende 1992 mit seinen 340 Millionen eine wirkliche Weltmacht bilden wird. Warum, wird ebenfalls immer wieder gefragt, fallen jetzt die Grenzen und nicht schon früher? Warum ist die Einigungsbestrebung jetzt das Hauptanliegen der Völker Europas und nicht schon früher?

In diesem Jahrhundert hat es bemerkenswerte Ereignisse gegeben, die zum Teil von den älteren Generationen noch miterlebt wurden: zwei Weltkriege, die grausame, für alle Zeit unbegreifliche Vernichtung von Millionen von Juden. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Phase des Kalten Krieges. Es wurde in beiden Militärblöcken aufgerüstet. Nun, ganz plötzlich ist alles über Nacht anders

geworden: die Aufrüstung wird durch Abrüstung ersetzt, die schlimmsten Waffensysteme werden verschrottet, es ist nur noch das eine Ziel, nämlich Frieden und Sicherheit zu erreichen und das gesamteuropäische Haus zu bauen, in dem alle Völker und Nationen Platz haben.

Man könnte fragen: Richtest Du, o HErr, zu dieser Zeit, Dein Königreich auf? Die Zeit der Nationen geht dem Ende zu, und die Zeit für Israel bricht an. Alle vergeistlichten Deutungen, daß nämlich die neutestamentliche Gemeinde an die Stelle des Gottesvolkes Israel getreten ist, entbehren jeder biblischen Grundlage. Die Gemeinde aus den Nationen ist in dem Sinn das geistliche Israel, weil es wahrhaft die Beschneidung entsprechend dem Worte Gottes am Herzen durch den Heiligen Geist empfangen hat, eine Erneuerung und Wiedergeburt aus Gnaden erlebte. Es gibt auch in dieser Generation Menschen, die wie Jakob zu Israel, aus Überlistern zu Gottesstreitern verwandelt werden. Jeder Mensch, der auf die Verwandlung des Leibes bei der Wiederkunft Jesu Christi wartet, muß eine solche Verwandlung in seinem Herzen erlebt haben, zu einem Gottesstreiter geworden sein und den Sieg Jesu Christi davontragen. Durch den Glauben geschieht die Herzensbeschneidung kraft der Wirkung des Wortes, welches schärfer ist als ein zweischneidiges Schwert.

Mit Abraham und ganz Israel hatte Gott der HErr seinerzeit den Bund geschlossen und als Siegel für die Glaubensgerechtigkeit die schmerzhafteste, am Leibe vollzogene Beschneidung gefordert. Für immer bleibt das Volk Israel als Volk Israel das Volk des HErrn. Derselbe HErr hat mit der neutestamentlichen Gemeinde den Bund geschlossen und fordert die Beschneidung und die Erneuerung des Herzens. So allein empfangen wir dann die Bestätigung durch die Versiegelung mit dem Heiligen Geist, daß dieses Werk der Gnade Gottes an uns geschehen ist. Durch das Gesetz kam die Verurteilung, dieser war durch Ungehorsam die Übertretung vorausgegangen. Der Ursprung der Sünde liegt im Unglauben—der Auflehnung gegen Gott—und führt zur Übertretung der von Gott gegebenen Gebote und Verbote. Da diese Übertretung im Fleische geschah und wir so in diesem Leibe von Gott getrennt und dem Tode preisgegeben wurden, mußte der Erlöser im Fleisch erscheinen, um diese Trennung durch eine Sühne hinwegzuschaffen und uns mit Gott zu versöh-

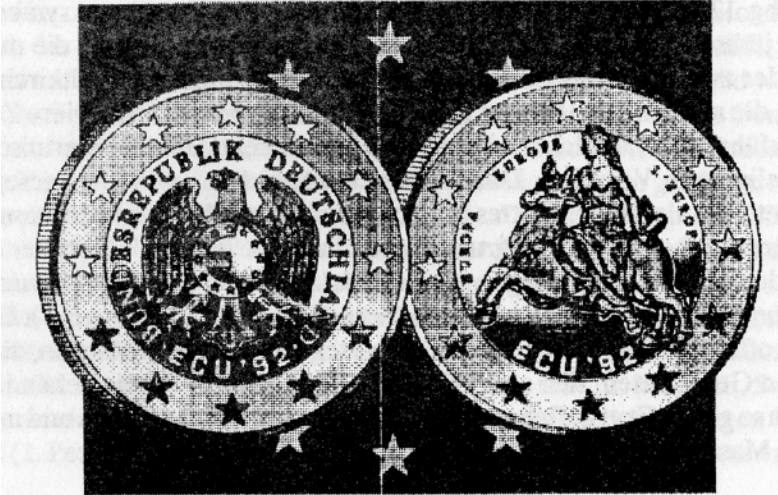
nen. Gleichzeitig hat Er den Tod überwunden und ist am dritten Tag auferstanden. Sein Sieg ist auch unser Sieg.

Weichenstellung

In dieser bewegten Zeit geschieht auch viel in religiöser und politischer Hinsicht. Der Europazug fährt durch die Länder und hält auf allen nationalen Hauptbahnhöfen; alle Politiker müssen einsteigen und mitfahren. Und wer bereits darin ist und feststellt, wohin dieser Zug fährt, wagt es, wie die „eiserne Lady“, aus diesem fahrenden Zug zu springen. Doch sofort nimmt jemand anders ihren Platz ein, und die Sache läuft weiter. Wer heute nicht in dem Gesamtgeschehen, wie es im prophetischen Wort für die Endzeit beschrieben ist, mitmacht, muß ausgewechselt werden. Die Zeit drängt, weil sie kurz ist, und das «Europa der Vaterländer» muß in Kürze funktionieren. Es wird ein katholisches Weltreich sein, in dem sich alle anderen Kirchen der römischen Weltkirche beugen werden. Die nationalen Rechte werden zum Teil preisgegeben, und die einzelnen Nationen stellen ihre eigene Macht, wie geschrieben steht, diesem letzten Weltreich, das eine übergeordnete Funktion hat, zur Verfügung so, wie es uns schon im Worte Gottes vorausgesagt wurde.

Wie bereits bekannt, gibt es nicht nur die Flaggen der einzelnen Länder, sondern auch schon die Europa-Flagge, die man fast überall sieht. Die Busse sind mit ihr geschmückt, Flugzeuge tragen die blaue Flagge mit den zwölf Sternen. Überall auf Flugblättern, sogar bei nationalen Anlässen, ist sie zu sehen, selbst im letzten Wahlkampf in Deutschland bediente man sich ihrer. Hinzukommt auch die Europa-Währung, die Ecu (European Currency Unit). Die Ecu-Münze '92 hat zwei Seiten, wie es normalerweise üblich ist. Auf der einen Seite, die uns besonders interessiert, sieht man ein Weib auf einem Tier reiten, und das ganze ist von zwölf Sternen umgeben. Das Bild mit der Frau auf dem Stier stammt aus der griechischen Mythologie; neu ist dabei die Umrahmung mit zwölf Sternen. Was mögen die Designer vor Augen gehabt haben, als sie diesen Entwurf machten? Etwa Maria als gekrönte Himmelskönigin? Es ist schon eine Sache für sich, wenn man sieht, wie raffiniert der Fürst dieser Welt eine ganz elegante Mischung zustande bringt. Seit den Tagen Adams, in der Zeit Jesu und bis heute bedient sich der Widersacher der Schriftstellen, die in sein Konzept passen, die er aber damit aus

dem göttlichen Zusammenhang reißt, weil er eigene Ziele verfolgt. Dies ist in der Tat die Stunde der großen Verführung, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte.



Es ist aber auch zugleich die Stunde der strahlenden Wahrheit, in der Gottes Wort durch Offenbarung in seiner Gesamtheit so hell leuchtet wie nie zuvor. Es gibt nur eine Stelle in der ganzen Bibel von einem Weib, das eine Krone von zwölf Sternen trägt. Diese finden wir in Offbg. 12. Das Weib in Offbg. 12 reitet aber auf keinem Tier, wie es das Weib, das als Hure bezeichnet wird, in Offbg. 17 tut, das mit gotteslästerlichen Namen übersät ist und als Groß-Babylon beschrieben wird, als Mutter der Greuel und Buhlerinnen der Erde.

Die Baumeister des römisch-katholischen Europas haben sich verraten. Sie haben Offbg. 12 mit Offbg. 17 vermischt und so eine Sache dargestellt, die es eigentlich gar nicht gibt. Es ist nun einmal Vereinigungszeit für alle auf allen Gebieten und in allen Bereichen. Eine meisterhafte Verführung wird durch Fälschung der Masse als das Angebot der Stunde angepriesen. Zudem Symbol des Weibes, wie es uns in Offbg. 12 gezeigt wird, sei noch bemerkt, daß es sich dabei wirklich nicht um die Weltkirche handelt. Die Zahl 12 trifft nur auf Israel und auf die Gemeinde zu. Gott machte mit den zwölf Stämmen den Anfang und gründete die alttestamentliche Gemeinde; Er machte mit den zwölf Aposteln den neuen Anfang und gründete die neutestamentliche Gemeinde auf jüdischem Boden. Die

Zahl 12 mit Bezug auf Israel und ebenso auf die zwölf Apostel wird uns auch in Offbg. 21, 12-14 in der Beschreibung der Gottesstadt wiedergegeben: „... auf den Toren zwölf Engel; und Namen waren darangeschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten ... Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und auf ihnen standen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes geschrieben...“ Schon Abraham war auf der Suche nach dieser Stadt (Hebr. 11,10), in der alle vollendeten Gerechten des Alten und des Neuen Testaments ihre Wohnung haben.

Offbg. 12 und 17 haben nichts gemeinsam. Kapitel 12 zeigt uns symbolisch die auf jüdischem Boden von Gott selbst gegründete Gemeinde, die mit der Lehre der zwölf Apostel gekrönt ist. Offbg. 17 führt uns die Weltkirche vor Augen, die mit den Königen der Erde buhlt und die Macht teilt. Diese Zeit ist sehr verführerisch, ähnlich wie in den Tagen Noahs entsteht eine Vermischung unter religiösem Vorwand. Damals vermischte sich die von Gott gesegnete Linie Sets, die als Kinder Gottes bezeichnet wird, mit der von Kain stammenden mörderischen Linie. Aufgrund dieser Tatsache beschloß Gott der HErr das Ende allen Fleisches und gab zur Begründung an: „*Mein Geist soll nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil er ja Fleisch ist*“ (1. Mose 6,3). Es gab damals offensichtlich in dieser von Gott gesegneten Linie Menschen, die den Heiligen Geist hatten, sich aber mit in die Vermischung hineinziehen ließen und sich so gegen Gott auflehnten, ihre Eigenständigkeit aufgaben und mit der breiten Masse mitmachten.

Das gleiche geschieht jetzt. Die größte Vermischung aller Zeiten findet statt: Protestanten und Katholiken, Gläubige und Ungläubige, Christen und Antichristen. So gesehen symbolisiert diese Münze genau das, was jetzt vor sich geht, nämlich die totale Vermischung. Es gibt, allgemein gesprochen, keinen klaren geistlichen Blick mehr mit Bezug auf die religiöse Entwicklung unserer Tage. Alles ist mit Politik und Wirtschaft verbunden und verstrickt. Es gibt auch keine allgemeine klare Trennung zwischen dem, was in Offbg. 12, und dem, was in Offbg. 17 beschrieben wird. Es wird einfach alles vermischt. Die einst schlimmsten Gegensätze – Pfingstbewegung und katholische Kirche – pflegten die besten Beziehungen. Jetzt gibt es neben all den protestantischen Pfingstbewegungen auch die katholische Pfingstbewegung. Seit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) hat sich auf religiösem Boden alles verändert, auch

wenn es dem einzelnen nicht so bewußt geworden ist. Wir haben es mit einer politischen, religiösen und wirtschaftlichen Umgestaltung und Neuordnung zu tun. Diese Bereiche sind alle ein Teil des Römischen Weltreiches. Man könnte ohne weiteres den Text aus 1. Mose 11:4 für das heutige Bestreben übernehmen: *„Auf! wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reichen soll, und wollen uns einen Namen schaffen.“* Diese Stadt ist bekannt und auch der Turm des Petersdomes, der zum Himmel zeigt. Doch der einzige Weg, der zum Vater und damit zum Himmel führt, ist Jesus Christus, unser HErr.

Der Auftrag der Gemeinde Jesu Christi bleibt dennoch bestehen; das ewiggültige Evangelium wird in alle Welt hinausgetragen. Als bibelgläubige Christen sehnen wir uns danach, in Kürze nicht nur über die politische und religiöse Entwicklung, wie sie in die Endzeit-Prophetie hineinpaßt, zu berichten, sondern auch über das noch ausstehende, abschließende Wirken Gottes. Die uns für diese Zeit gegebenen Verheißungen müssen sich genauso erfüllen, wie sich das prophetische Wort allgemein vor unseren Augen erfüllt. So wie wir jetzt auf die Gesamtentwicklung schauen, so möge sich das Bild wenden, daß dann die ganze Welt auf das blicken kann, was in und durch die Gemeinde des lebendigen Gottes geschieht. Wir dürfen die Gnade Gottes rühmen, denn wahrlich nur aus Gnaden wurden unsere geistlichen Augen geöffnet; nur aus Gnaden haben wir den Ruf: *„Kommet heraus...!“* verstanden; nur aus Gnaden erkennen wir die Zeit und die Botschaft dieser Stunde. So wie Israel aus allen Völkern heimkehrt und von Anfang an von allen Nationen abgesondert worden war, so kehrt jetzt das Volk des HErrn heim in das Land der göttlichen Verheißungen für diese Zeit und ist abgesondert von allen Denominationen. Israel sollte ein Volk von Königen und Priestern sein (2. Mose 19:5-6), das gleiche wird von der neutestamentlichen Gemeinde des lebendigen Gottes gesagt (1. Petr. 2:9-10). Das Volk Israel befindet sich so weit zur Auswahl der 144.000 notwendig bereits im Verheißenen Lande. Auch die Gemeinde hat den Boden der göttlichen Verheißungen für diese Zeit betreten und nimmt ihren Stand im Glauben ein. Wir glauben, daß Gott über Seinem gesamten Wort wacht, um es zu erfüllen. Die Reihenfolge der mit der Heilsgeschichte verbundenen Ereignisse behält Er sich selbst vor, doch ist gewiß, daß Er noch einmal Himmel und Erde bewegen und ein kurzes und mächtiges Werk zur

Ehre Seines Namens in Seiner Gemeinde tun wird. In der Tat wird es der Siegeszug des Allmächtigen mit denen sein, die Ihm geglaubt und vertraut haben. So gewiß sich Sein Wort immer erfüllt hat und jetzt vor unseren Augen die vielen Schriftzeugnisse sich erfüllen, so können wir als herausgerufene Gemeinde des HErrn unserem Gott völlig und ganz vertrauen. ER wird das angefangene Werk auf den Tag der Wiederkunft Jesu Christi in einem großen Triumph vollenden. IHM sei schon jetzt der Dank dafür dargebracht.

Missionsbericht

Wir sind Gott dankbar, daß die verschiedenen Grenzen gefallen sind, die Türen haben sich nach Osteuropa geöffnet. Auf den ersten Blick scheint dort jetzt mehr religiöse Freiheit zu sein, als wir sie hier praktiziert haben. Auf Straßen und Plätzen wird gesungen und gepredigt, Versammlungen können in Kulturzentren und überall in öffentlichen Gebäuden anberaumt werden. Auch diese Entwicklung haben wir voraussagen können aufgrund des Wortes des HErrn in Matth. 24,14: *„Das Evangelium vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis allen Völkern z um Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen.“* Der Ausspruch ist sehr klar, die Reihenfolge auch. Zuerst die Verkündigung als Zeugnis allen Völkern und danach das Ende. Es werden sich noch andere Türen öffnen, und die Heilsbotschaft wird in der Tat durch die jetzt zur Verfügung stehenden Mittel den Menschen dieser Erde letztmalig gebracht werden.

Ich selbst habe dieses Jahr sehr gut genutzt und in vielen Ländern und Städten Versammlungen abgehalten. An Besucherzahl waren die Versammlungen in Rumänien die größten. Gott hat unseren geliebten Bruder Matthias und andere mächtig gebraucht, damit Zuhörerschaften bis zu 3000 Menschen zusammenkamen.

Auch in anderen osteuropäischen Ländern haben wir überall offene Türen und Herzen gefunden, wofür wir dem HErrn sehr dankbar sind. Mit dieser Arbeit ist auch die Betreuung mit Schriften in den verschiedenen Sprachen notwendig geworden. Wir haben uns entschlossen, obwohl wir wissen, daß das Kommen des HErrn nahe ist, noch eine Druckerei mit Büro und Versandräumen hier auf dem Missionsgelände zu bauen. Anfang Dezember wurde mit den Arbeiten begonnen, und wir hoffen, daß in etwa fünf bis sechs Monaten

die Inbetriebnahme stattfinden kann. Gemäß dem Worte Gottes sollen wir wirken, solange es Tag ist, und genau das wollen wir tun. Auch steht in Matth. 24, 46 geschrieben: „*Selig ist ein solcher Knecht, den sein Herr bei seiner Rückkehr in solcher Tätigkeit antrifft...*“ Vorher ist davon die Rede, daß ihn sein Herr über seine Dienerschaft setzt, damit er ihnen Speise zur rechten Zeit gebe. Und danach steht: „*Wahrlich Ich sage euch: Er wird ihn über seine sämtlichen Güter setzen.*“ Es ist unsere Aufgabe, das geoffenbarte Wort als geistliche Speise auszuteilen, und wir dürfen, wie hier geschrieben steht, bezeugen, daß es sich jetzt um die volle Offenbarung des Wortes handelt und der HErr uns reichlich sättigt mit den Gütern Seines Hauses.

Es ist mir ein Herzensanliegen, diese Gelegenheit wahrzunehmen und Euch allen aufrichtig zu danken, die ihr dieses Missionswerk mit Euren Gebeten, Euren Zehnten und Opfern so treu unterstützt. Wie ich bereits oft gesagt habe, wird jeder, der sich an diesem, im Auftrage Gottes entstandenen, mit der Heiligen Schrift übereinstimmenden, in alle Welt reichenden Missionswerk beteiligt, von dem Allmächtigen belohnt werden. Wir haben es von Anfang an erlebt, daß wir nicht ein einziges Mal ein Programm vorstellen oder um Spenden bitten mußten, noch haben wir je mit unseren Sendungen Einzahlungsscheine mitgeschickt. Alles hat Gott der HErr bis jetzt so gefügt, daß die benötigten Mittel zur rechten Zeit zur Verfügung standen.

Den Brüdern in der Schweiz wünschen wir für ihre Missionsarbeit den besonderen Segen des HErrn, so daß auch dort in Kürze die angesammelten Mittel zum Erwerb eines Gemeindezentrums eingesetzt werden könnten. In diesem Zusammenhang wünschen wir Bruder Alexis Barilier von Herzen Gottes Segen und Gottes Beistand für die Betreuung in französischer Sprache. In gleicher Weise gedenken wir des Missionswerkes, dem unser geliebter Bruder Etienne Genton in Italien vorsteht. Möge auch dort der Segen Gottes in ganz besonderer Weise auf dem, was getan wird, ruhen. Auch allen anderen Brüdern in allen Ländern wünschen wir Gottes Beistand und Gottes Segen, Weisheit und Gnade, alles zur rechten Zeit in rechter Weise zur Ehre Gottes zu tun.

Für das Jahr 1991 wünschen wir uns gemeinsam, daß es ähnlich wie ein Halljahr uns aus aller geistlichen, seelischen und leiblichen Not Befreiung, Erlösung und Heilung aus Gnaden bringen möchte.

Der Glaube kommt ja aus der Predigt und die Predigt aus dem Worte Gottes, und somit hat Gott selbst die Verantwortung dafür übernommen, Sein Wort an denen, die es glauben, zu bestätigen. ER ist treu und wird tun, was Er verheißen hat. Seid alle ermutigt, denn der HErr ist mit uns gemäß der Verheißung, die Er gab: „*ICH werde bei euch sein alle Tage bis an das Ende der Welt.*”

Versammlungs-Bekanntgaben

Jahresabschluß in Zürich Volkshaus, Helvetiaplatz

| | | | |
|---------|---------------|-----------|--|
| Freitag | 21. Dez. 1990 | 19.30 Uhr | Weisser Saal |
| Samstag | 22. Dez. 1990 | 18.00 Uhr | Weisser Saal (Filmvorführung geplant) |
| Sonntag | 23. Dez. 1990 | 14.00 Uhr | Theater Saal |

Jahresabschluß in Krefeld

Missions-Zentrum, Am Herberzhof 11-17/ Ecke Untergath

erste Versammlung 29. Dez. 1990 1930 Uhr

letzte Versammlung 31. Dez. 1990 1930 Uhr (mit Liebesmahl)

So Gott will, werde ich wie bis jetzt an jedem ersten Wochenende (ersten Sonntag) in Krefeld und an jedem letzten Sonntag im Monat in Zürich sein. Zu den Versammlungen sind alle jederzeit herzlich eingeladen.

Der HErr segne Euch alle und sei mit Euch allen.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bro. Frank